



Abschied im Sitzen



Vielleicht war es ein Zeichen, deutlich zu machen, dass man nach 16 Jahren Regierungschefin auch erschöpft sein und den Großen Zapfenstreich im Sitzen genießen darf. Über die Bewertung der Person **Angela Merkel** und ihre Amtszeit haben sich schon und werden sich noch viele kluge Journalisten und Historiker äußern. Angenehm an Frau Merkel war, dass sie mit einer für einen Politiker ungewöhnlichen Bescheidenheit regierte. Keine Extravaganzen, keine Homestorys, keine persönlichen Eskapaden und kein noch so kleines Skändälchen.

Sie hat in der Nach-Helmut-Kohl-CDU aufgeräumt, den Laden am Laufen gehalten und hinterlässt, was sie am meisten schmerzen wird, ein Trümmerfeld. Sie hat selbst auf das Amt verzichtet und sich nicht wie Kohl abwählen lassen. Bis zum Ende der Legislaturperiode zu warten, war vielleicht ein Fehler. Nicht mehr aus dem Kanzleramt die Partei unter Kontrolle gehabt zu haben, ging schief. Aber das ist, wie man heute so schön sagt, verschüttete Milch.

Sie hat das Land durch alle Krisen gebracht, die letzte überdauert jedoch ihre Amtszeit, was man ihr nicht anlasten kann. Vor allem werden wir die Bilder vermissen, wenn sich Angela Merkel auf dem internationalen Parkett bewegte. Das war ihre Bühne, nicht die der Parteitage. Sie hat eine ganze Reihe von SPD-Kanzlerkandidaten abgeräumt und fast in den Wahnsinn getrieben. Dass **Olaf Scholz** die Wahl mit einem Vorsprung von nur 2,1 Prozent vor der Union gewonnen hat, ist kein grandioser Sieg der SPD, sondern spiegelt das Unionschaos wider, das nach Merkels Rückzug vom Parteivorsitz entstanden ist. Die Schuldfrage bei der Union ist geklärt, **Armin Laschet** war der falsche Kandidat und **Markus Söder** der eingeschnappte Zweite, der es nicht lassen konnte, immer wieder Unruhe zu stiften und die Wahlchancen damit nach unten zu ziehen.

Die Union hat zu viel falsch gemacht, als dass sie einen Wahlsieg verdient hätte. Andererseits ist es für

eine Demokratie auch sehr gut, dass nach 16 Jahren ein Neuanfang ins Haus steht, auch wenn sich dieser lediglich auf die Grünen und die FDP bezieht. Denn, wie man nicht vergessen darf, stand die SPD zwölf von 16 Jahren an Merkels Seite und regierte mit. **Olaf Scholz** war, wenn auch nicht während der ganzen Zeit, Teil der Großen Koalition.

Es gäbe viele Möglichkeiten, sich von einer langjährigen Regierungschefin zu verabschieden. Der Große Zapfenstreich ist hierzulande die Tradition, wenn sich Bundespräsident, Bundeskanzler oder Verteidigungsminister aus dem Amt verabschieden. Marschmusik und Fackelträger lösen bei vielen Menschen mit Blick auf die Vergangenheit Unverständnis aus. Das ist zu respektieren, einerseits. Andererseits ist der Zapfenstreich eine sehr würdevolle Verabschiedung unseres Spitzenpersonals. Dass sich die Geehrten drei Musikstücke aussuchen dürfen, die von der üblichen Marschmusik umrahmt werden, ist eine gute Tradition. Das Militär sollte uns ohnehin immer am sympathischsten sein, wenn es musiziert, weil es dann nicht schießen kann.



Wir sind kein neutrales Land, wir verfügen über eine Parlamentsarmee, die trotz vieler Probleme einen wichtigen Beitrag im NATO-Bündnis und bei UN-Einsätzen leistet und auch bei Inlandskrisen, ob Corona oder Hochwasser.



Wir können uns über 16 Jahre Merkel-Kanzlerschaft nicht beklagen. Wir haben gemeinsam alle Krisen überstanden und unser Land steht gut da. Möge es so bleiben. Und auch Corona wird eines Tages überwunden sein. *Fotos: ZDF*

Ed Koch